

# Genossenschaft Feldhof Scherzungen



Labyrinth von Chartres auf dem Münsterplatz in Konstanz, Silvester 2012

Jahresbericht Bilanz Rechnung 2012

Wieviel Schönheit ist auf Erden  
Unscheinbar verstreut ;  
Möcht´ ich immer mehr des inne werden.

Wieviel Schönheit, die den Taglärm scheut,  
in bescheidenen alt und jungen Herzen!

Ist auch ein Duft von Blumen nur,  
macht er holder doch der Erde Flur,  
wie ein Lächeln unter vielen Schmerzen.

(Christian Morgenstern)

## Jahresbericht 2012 des Vorstandes

Liebe GenossenschafterInnen

Die Vorstandsarbeit beschränkte sich – ausser den laufenden Kontakten – auf die Vorbereitung der Jahresversammlung. Hinter den „ Kulissen „, hatte jedoch unser Kassier Heinz Roth vorbildlich den Jahresabschluss und alle damit nötigen Daten, Mitgliederbewegungen usw. wie sie hier vorliegen uns mitgebracht. So blieb uns ausgiebig Raum um den Stand der Genossenschaft zu erörtern und erlaubte uns Einblicke in die Entwicklung des Landwirtschaftsbetriebs und die für die Zukunft anzustrebenden Strategien: Investitionen in den Betrieb ( seitens der Pächter ), bauliche Massnahmen, möglicher Zukauf oder Übernahme von Pachtland.

Besonders erwähnt seien einige der verschiedenen kulturellen Aktivitäten auf dem Feldhof. Seit vielen Jahren trifft sich sonntags eine Gruppe von Menschen zur Lesearbeit. Es findet ein Austausch statt zum Zeitgeschehen und geisteswissenschaftliche Themen werden erarbeitet, meist im Zusammenhang zur Arbeit an der Erde.

Tradition und in der Region sehr beliebt ist das Christgeburtsspiel in der stimmungsvollen weihnächtlichen Atmosphäre im Stall und im Tenn. Auch Silvesterabend wird immer mit einem grösseren Freundeskreis bei den Familien Tschudins gefeiert.

Zweimal jährlich treffen sich viele interessierte Freunde zur Arbeit an den biologisch – dynamischen Präparaten, verbunden mit einer Feldbegehung.

Vielfältige Beziehungen bestehen auch zur Rudolf Steiner Schule Kreuzlingen, u. a. das Bestellen und Ernten eines Getreidefeldes für die 3. Klasse.

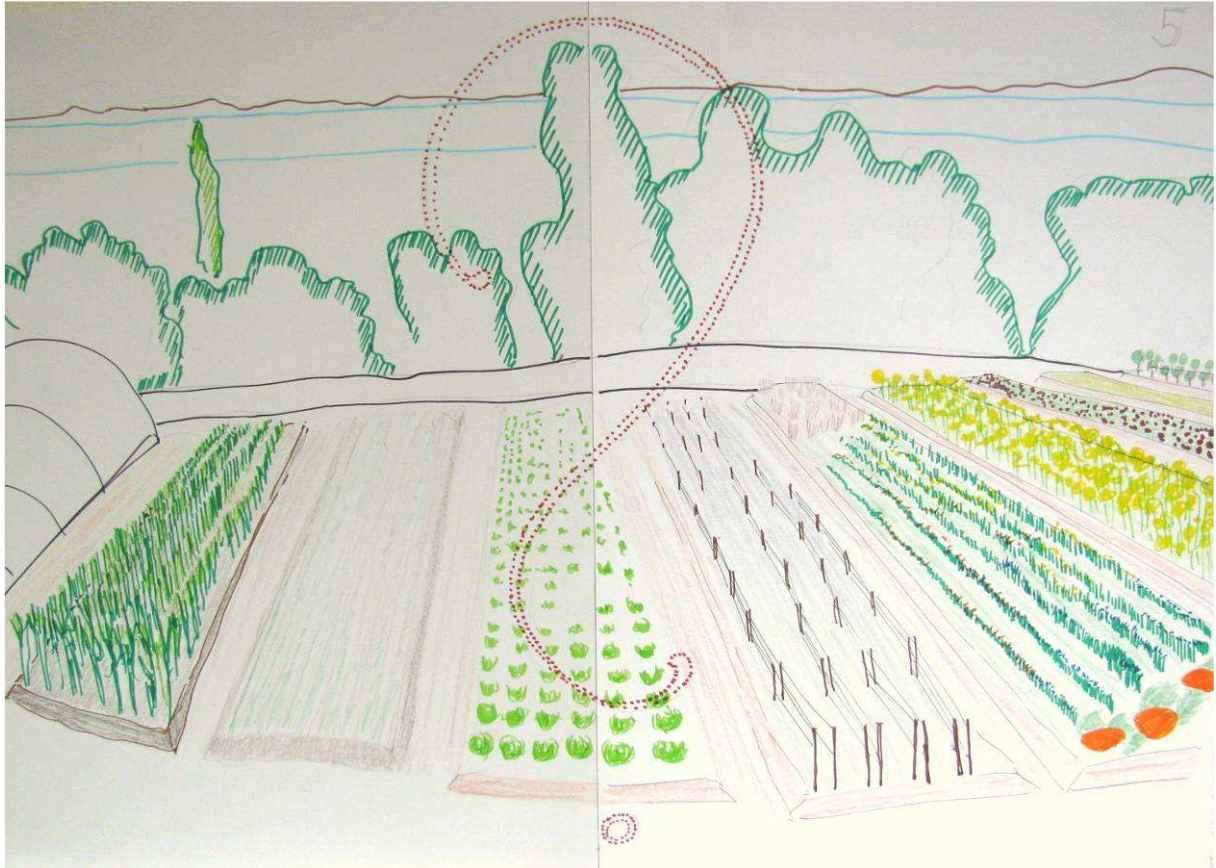
Sehr wichtig ist die Ausbildung von Lehrlingen. Sie treffen dann vor allem vom Frühling bis zum Herbst auf Mitarbeiter, oft aus östlichen Ländern, die auf dem Feldhof praktische Erfahrungen sammeln um diese dann in ihrer Heimat anzuwenden.

Vor allem letzteres erfordert einen geeigneten Gemeinschaftsraum mit grosser Küche. Dieser ist nun entstanden und darin wollen wir uns zur Jahresversammlung treffen. Wir hoffen deshalb, dass möglichst viele Mitglieder und Freunde den Weg zum Feldhof finden.

Innen allen möchte ich ganz herzlich danken für ihr Mittragen und ihre Treue. Ebenso den Familien und Mitarbeitern des Feldhofs sowie den übrigen Vorstandsmitgliedern. Wir hoffen deshalb, dass möglichst viele Mitglieder und Freunde den Weg zum Feldhof finden.

Für den Vorstand

Peter Zehnder



Zeichnungen von Hans Kuratli anlässlich des Hoffestes im September 2011



Jetzt ist es offensichtlich und endgültig. Der Biolandbau ist in der Gesellschaft angekommen. Das höchste politische Amt (Nationalratspräsidium) ist besetzt von einer Biobäuerin. Es hat mich speziell gefreut, weil ich sie persönlich kenne. Ich bin in Sissach aufgewachsen, wo Maya Graf ihren Hof hat. Die 2. Wahl erstaunt fast noch mehr. Markus Ritter aus dem Rheintal ist als Biobauer zum Präsidenten des schweizerischen Bauernverbandes gewählt worden. Die Biobetriebe in der Schweiz machen ja nach wie vor nur ca 10 % aller landwirtschaftlichen Betriebe aus.

Inwieweit die Besetzungen dieser hohen Aemter für die Biobewegung spürbar sind, wird die Zukunft zeigen. Eine Anerkennung für die gute Sache ist es alleweil. Und es ist das Verdienst von vielen Frauen und Männern, die auf ihren Höfen arbeiten, oder in anderer Funktion für dieses Ideal eintreten. Und ein Dank geht natürlich an alle KonsumentInnen, die diese Produkte kaufen. Nun ist es nicht meine Meinung, die politischen Mittel für ein Bioland Schweiz aufzugleisen. Jede und jeder, der will, kann heute umstellen, und es soll nach wie vor ein Schritt aus ganz eigenem Impuls sein. Natürlich können gewisse politische Rahmenbedingungen zu Gunsten des Biolandbaus verbessert werden.

Der biologisch-dynamische Anbau ist innerhalb der Bewegung noch ein kleiner Teil. Es gibt 250 Höfe, die nach den Demeter- Richtlinien arbeiten. Diese weichen in gewissen Punkten von den Bio-Richtlinien ab. Ein besonderes Beispiel ist die Enthornung der Kühe bzw. der Kälber. Ich will nicht näher darauf eingehen, darüber wurde schon viel geschrieben. Wenn wir aber eine wesensgemässe Tierhaltung gutheissen, mit klarer Betonung auf dem Wort Wesen, dann darf sich diese Frage gar nicht stellen, dann darf man diese Tiere nicht enthornen, und die Nützlichkeitsfrage steht nicht Vordergrund, sondern muss in diesem Fall hintenanstehen.

Womit gleichzeitig die Frage der Wirtschaftlichkeit angesprochen ist. Jetzt will ich aber nicht allgemein sprechen, sondern konkret von unserem Hof berichten. Wir konnten auch letztes Jahr einiges investieren. Das eine war ein neuer Traktor, der speziell für die Mechanisierung der Gemüsekulturen eingesetzt wird, oder auch für die Bodenbearbeitung. Er stand schon viele Stunden im Einsatz und hat sich bestens bewährt. Ein weiteres „Fahrzeug“ ist ein Elektro-Stapler, den wir auf dem Hofgelände brauchen. Wir transportieren damit das Gemüse vom Keller/Kühlraum in den Rüstraum, oder können die Herbstlieferungen vom Lieferwagen einfacher abladen. Jedenfalls ist der Stapler eine grosse Hilfe, zumal die Mengen nicht kleiner geworden sind.

Nun werfen wir noch einen Blick in die Zukunft. Seit ca. 3 Jahren hat die Nachfrage von Kunden in St. Gallen ausserhalb des Marktes zugenommen. Am Mittwoch fahren wir bis zu 10 Adressen an. Diese Lieferungen werden am Vortag gerichtet. Dann muss am Mittag alles parat sein, um das speditiv zu ermöglichen. Das braucht Platz, und der bestehende Rüstraum wird knapp. Zudem wäre ein Tageskühlraum ebenfalls sehr vorteilhaft, den wir dann ausschliesslich fürs Gemüse brauchen. Für die Früchte haben wir schon einen Kühlraum. Durch die vermehrte Befahrung des Hofgeländes mit dem Traktor und dem Stapler, müssen wir dieses sanieren und einen festen „Boden“ machen lassen. Die Planungsarbeit geht also auch nicht aus.

Und endlich ist unsere Gemeinschaftsküche „fast“ fertig. Alle Anschlüsse und Installationen sind gemacht und es ist sehr schön geworden. Wir alle freuen uns auf die „Einweihung“ diesen Frühling.

Eine ganz persönliche Notiz sei mir hier noch erlaubt. Maria und ich durften uns eine kleine „Auszeit“ nehmen. Ende August fuhren wir nach Spanien, um „unseren“ Jakobsweg zu Ende zu laufen, den wir vor 12 Jahren in Kreuzlingen begonnen hatten. Zuerst in kurzen Etappen und die letzten 3 Jahre in etwas längeren. Letztes Jahr sind wir in 22 Tagen von Logroño nach Santiago de Compostela gelaufen. Ein wunderschöner Weg mit sehr vielen und interessanten Eindrücken. Trotz Blasen und Bettwanzen konnten wir immer laufen und haben das Ziel gesund und wohlerhalten erreicht. Ein wirklich „nachhaltiges“ Erlebnis. Dafür sind wir Vreni Tschudin und Tobias Rascher und allen MitarbeiterInnen sehr dankbar, dass wir diese Möglichkeit haben durften.

Ein letzter Dank geht nochmals an alle HelferInnen, die beigetragen haben, dass wir auch letztes Jahr viele Erdenfrüchte ernten durften. Grüne, rote, runde, lange Früchte und Gemüse sind vom Feld zum Kunden gelangt. Eine fast unbeschreibliche Vielfalt an Farben und Formen. Dahinter ist viel Arbeit, aber auch Erfüllung und Befriedigung, eine Arbeit leisten zu dürfen, die geschätzt und geachtet wird.

Markus und Maria Tschudin  
Tobias Rascher und Vreni Tschudin  
Und MitarbeiterInnen



## Was geschieht hinter den Kulissen

Was geschieht auf einem Hof eigentlich hinter den Kulissen? Was muss eigentlich auf einem Hof alles zusammenspielen und was macht eigentlich wer, damit vier Mal wöchentlich das frische Gemüse auf dem Markt verkauft werden kann?

An dieser Stelle möchte ich ihnen einen Einblick hinter die Kulissen geben und ihnen berichten, wer alles auf dem Feldhof mitarbeitet und mitwirkt.

Markus ist im weiten Land als der Marktfahrer bekannt... jeden Dienstag und Freitag wird meist singend, selten schimpfend, das Auto für St. Gallen beladen. Am Montag und Donnerstag wird selbstverständlich für den Winterthurer Markt gerichtet. An den Nicht-Markttagen ist Markus meist im Büro an zu treffen. Mit großer Zuverlässigkeit hat Markus hier den Überblick, hier ein Anruf, da eine Bestellung, Rechnungen müssen geschrieben werden...

Der tapfere Mann an Markus Seite ist Dietrich. Dietrich arbeitet seit vier Jahren auf dem Hof, davor hat er die bio.dyn. Ausbildung in der Schweiz gemacht. Sein Reich ist neben den Märkten der Rüstraum: wo kommen die frisch geernteten Tomaten hin, der Rolli von Biopartner muss aufgeräumt werden, neue Papiersäcke für den Markt müssen vom Dachboden geholt werden.

Wenn all diese tüchtigen Marktfahrer zwei- dreimal wöchentlich Stadtluft schnupern, haben wir hier auf dem Hof eine standhafte Seele, das ist Urs. Urs hat auf dem Ekkhardhof eine Gärtnerlehre gemacht und ist seit 7 Jahren bei uns. Er wohnt in unserer Mitarbeiter – Lehrlingswohnung. Auch hier stellt er seine Standhaftigkeit jeden Sommer wieder unter Beweis, nämlich wenn diese Wohnung vor lauter Helfern und Praktikanten einem Taubenschlag gleicht...

Auch Tobias ist selten auf dem Markt anzutreffen. Er ist unser Mann auf dem Acker. Er weist die Mitarbeiter in die zu erledigenden Arbeiten ein und versucht den Lehrlingen seine Leidenschaft zum Gartenbau zu übermitteln. Weniger von Leidenschaft getrieben besucht er im Winter die Betriebsleiter – Kurse und hofft nächsten Winter abschliessen zu können.

Seit Sommer haben wir zwei neue Lehrlinge bei uns auf dem Hof, Lena und Maurice. Beide machen sich mutig auf den Weg, die Welt aus „Gärtners Auge“ zu betrachten.

Dann gibt es natürlich noch Maria, sie ist eigentlich überall anzutreffen: auf den Feld, in der Küche, im Büro und auf dem Markt. Ihre ganz besonderen Bereiche sind aber im Frühling der Setzlings Anbau und Verkauf sowie die Anzucht. Auch die wohlduftenden Kräuter- und Blumenbeete sind auf ihrem „Mist“ gewachsen. Neben all dieser Pflanzenpracht und ihren Bemühungen um die biologisch-dynamischen Präparate, schlüpft sie immer wieder in ihren alten Beruf als Krankenschwester. Für alle größeren und kleineren Leiden hat sie

einen Rat. Der Lehrling kommt mit geheilter Schulter aus dem Behandlungszimmer, der alte Esel macht nach einer Massage wieder muntere Sprünge und Kopfwehpatienten schlafen nach einer Fußeinreibung seelig ein. Auf fast allen Höfen gibt es einen mehr oder weniger beliebten Hausdrachen ... diese Rolle habe ich auf dem Feldhof übernommen. Ich schwinde die Kochkellen und Sorge dafür, dass mittags für alle ein warmes Mittagessen auf dem Tisch steht. Im Sommer sind wir eine beachtlich Runde zwischen 15 und 18 Personen. Voller Freude werden wir in wenigen Tagen die neue Hofküche beziehen können. Auch die vier Kinder sorgen jeden Tag für Überraschungen, die es zu bewältigen gibt.

Wo es einen Drachen gibt ist meist auch eine gute Fee anzutreffen. Die gute Fee heisst Lea. Lea kommt aus Amriswil, wo sie eine An-Lehre als Topfpflanzengärtnerin gemacht hat. So manches Pflänzlein hat sie schon pikiert und viele Blumensträuße gebunden, die in den Stuben unserer Kunden leuchten. Lea ist mir eine große Unterstützung im Haushalt und beim Kochen. Der Mittagstisch wird liebevoll von ihr gedeckt, die Eier bei den Hühnern geholt, Sauerkraut abgepackt und meist wird sie begleitet von unserer Tochter Lara. Wie selbstverständlich ist Lara an ihrer Seite anzutreffen, die Matschhose wird angezogen und die Zvieri-Brötli geschmiert, es hat sich nämlich eingebürgert, dass sie ihre Pause gemeinsam machen.

Im Sommer sind Danuta und Natalia aus Polen bei uns, und auch Christian Maier hat uns die letzten drei Jahre tageweise kräftig unter die Arme gegriffen. Nun ist er vermehrt auf den Märkten anzutreffen. Natürlich haben wir in St.Gallen wie in Winterthur unsere Verkäufer, die seit Jahren unser Gemüse verkaufen.

Wenn es draußen wärmer wird bis in den Spätherbst hinein haben wir Praktikanten und Helfer, die bei uns arbeiten und mithelfen. Jedes Jahr ist es eine neu zusammen- gewürfelte Gesellschaft von Menschen, die aus den verschiedensten Gründen und Ländern, den Weg auf den Feldhof gefunden haben.

Nun hoffe ich, mir ist ein Blick hinter die Kulissen gelungen und sie konnten ein Gefühl entwickeln für unsere bunte, lebendige Hofgemeinschaft! Ich freue mich, sie an unserer Genossenschaftssitzung in unserem neuen Aufenthaltsraum begrüßen zu dürfen.

Vreni Tschudin



# Erfolgsrechnung

1. Januar 2012 – 31. Dezember 2012

# Genossenschaft Feldhof

8596 Scherzingen

## Aufwand

Verwaltungskosten	2'223.70
Steuern	785.90
Darlehenszinsen	1'118.50
Hypothekarzinsen	15'914.30
Abschreibungen	22'019.95
<b>Total</b>	<b>42'062.35</b>

## Ertrag

Spenden	0.00
Grundrente	42'000.00
Kapitalzinsertrag	62.35
<b>Total</b>	<b>42'062.35</b>

## Bilanz

per 31. Dezember 2012

### Aktiven

Raiffeisenbank Agrarkonto Nr. 2938.61	32'193.95
Freie Gemeinschaftsbank Konto Nr. 400.513.9	7'074.50
Raiffeisenbank Anteilschein Nr. 8800	200.00
Verrechnungssteuerguthaben	21.80
Liegenschaften	1'720'574.95
<b>Total</b>	<b>1'760'065.20</b>

### Passiven

Genossenschaftskapital	697'000.00
Darlehensschulden	290'300.00
Hypothekarschulden	600'000.00
Vermögen	172'765.20
<b>Total</b>	<b>1'760'065.20</b>

Kreuzlingen, 7. Januar 2013

Heinz Roth, Kassier

## Erläuterungen zur Jahresrechnung 2012

<b>Verwaltungskosten</b>	Drucksachen, Porti, Auslagen GV	2'181.80
	Bankspesen	41.90
<b>Steuern</b>	Definitive Staats und Gemeindesteuern 2011, Restzahlung	127.65
	Provisorische Staats- und Gemeindesteuern 2012	658.25
<b>Abschreibungen</b>	Auf Liegenschaften (vom Wert per 1.1.12 =1'742'594.90)	22'019.95
<b>Spenden</b>	Keine	0.00
	(Auch keine Umwandlung von Anteilscheinen in Spenden)	
<b>Grundrente</b>	Rentenzahlung in bar	40'000.00
	Rentenverrechnung mit Schulden der Genossenschaft:	
	Teilrückzahlung Darlehensschuld Dachausbau	2'000.00
<b>Kapitalzinsertrag</b>	Raiffeisenbank Altnau (inkl. Zins Anteilschein)	62.35
<b>Liegenschaften</b>	Buchwert 1.1.2012	1'742'594.90
	+ Bauinvestitionen	0.00
	- Abschreibung	22'019.95
<b>Genossenschaftskapital</b>	610 (605) Anteile zu 1000	610'000.00
	166 (162) Anteile zu 500	83'000.00
	20 (17) Anteile zu 200	4'000.00
<b>Darlehensschulden</b>	Verzinslich (	35'300.00
	98'300.00)	
	Unverzinslich	255'000.00
	(197'000.00)	
	Rückzahlungen (	5'000.00
	2'000.00)	
<b>Hypothekarschulden</b>	Freie Gemeinschaftsbank Basel	200'000.00
	(200'000.00)	
	3 % variable Hypothek	
	Raiffeisenbank Altnau	255'000.00
	(255'000.00)	
	2,1 % Festhypothek 8.10.2011-8.10.2016	
	Raiffeisenbank Altnau	145'000.00
	(170'000.00)	
	2,75 % variable Hypothek	
	Rückzahlungen	25'000.00
	(10'000.00)	
<b>Allg. Bemerkung</b>	Zahlen in Klammern = Zahlen vom Vorjahr	

## Budget 2013

### Aufwand

Verwaltungskosten	2'500.00
Steuern	1'000.00
Darlehenszinsen	1'500.00
Hypothekarzinsen	16'000.00
Abschreibungen (Amortisationen)	21'000.00
<b>Total</b>	<b>42'000.00</b>

### Ertrag

Spenden	0.00
Grundrente	42'000.00
Kapitalzinsertrag	0.00
<b>Total</b>	<b>42'000.00</b>



# Genossenschaft Feldhof

## 8596 Scherzingen

<b>Gründung:</b>	14. Juli 1988	
<b>Handelsregistereintrag:</b>	30. September 1988	
<b>Vorstand per 31.12.2012</b>	Peter Zehnder, Lustenau (Oesterreich), Präsident Heinz Roth, Kreuzlingen, Kassier Regula Schefer, Sulgen, Aktuarin Yvonne Jud, Speicher Markus Tschudin, Scherzingen Tobias Rascher, Scherzingen	
<b>Revisor:</b>	Christoph Sutter, Scherzingen	
<b>Bewirtschafter:</b>	Maria und Markus Tschudin, Scherzingen, und Tobias Rascher, Scherzingen	
<b>Anzahl Genosschafter/ 0</b>	01.01.2012: 301	Abgänge
<b>Genosschafterinnen</b>	31.12.2012: 306	Zugänge 5
<b>Bankkonto:</b>	Raiffeisenbank, 8595 Altnau  <b><i>Agrarkonto Nr. 2938.61</i></b> IBAN CH02 8137 1000 0002 9386 1  Freie Gemeinschaftsbank, 4001 Basel Kontokorrentkonto Nr. 400.513.9 IBAN CH96 0839 2000 0040 0513 9	